

Heidelberg



Integriertes Handlungskonzept Boxberg

Dokumentation der 1. Stadtteilwerkstatt am 12. November 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Begrüßung	5
1.2 Ablauf des Abends	7
1.3 Vorstellung der anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung und des Stadtteilmanagements	7
2. Wie soll sich der Boxberg in den kommenden 10 Jahren entwickeln?	8
2.1 Zentrale Ergebnisse	8
2.2 Themenfelder und Zielformulierungen	9
3. Austausch und Zusammentragen der Anregungen für Ziele und Maßnahmen	11
3.1 Zeitplan	11
3.2 Arbeitsablauf	11
4. Ergebnisse	13
4.1 Thementisch Klimaschutz/Energie/Mobilität	13
4.2 Thementisch Grün	16
4.3 Thementisch Nahversorgung	18
4.4 Thementisch Digitalisierung	20
4.5 Thementisch Naherholung/Attraktoren/Image	22
4.6 Thementisch Soziales und Nachbarschaften	26
4.7 Thementisch Barrierefreiheit	29
4.8 Bezahlbarer Wohnraum	31
5. Zusammenfassung und Ausblick	33
Anlagen	35

1. Begrüßung

Was sollte in den kommenden zehn Jahren auf dem Boxberg angepackt werden, um den Stadtteil voranzubringen? Antworten auf diese Frage soll die erste Stadtteilwerkstatt zur Entwicklung des Boxbergs geben. Ganz in diesem Sinne wird die Veranstaltung mit der Ausstrahlung des Imagefilms des Stadtteils eröffnet. Der Film, entwickelt von der jungen Bewohnerin Sophie Campbell, gibt Einblicke in den Stadtteil, seine Gegebenheiten, seine Bewohnerinnen und Bewohner sowie seine Vorzüge – so auch der Titel des Films: „Zwischen Wald und Reben“.

Nach der bildhaften und anschaulichen Einführung in die Thematik des Abends heißt Frau Dr. Gabriela Bloem, Leiterin des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik, die rund 100 Teilnehmenden zur ersten

Stadtteilwerkstatt im Rahmen der Entwicklung des Integrierten Handlungskonzeptes herzlich Willkommen. Sie bedankt sich bei den zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern für ihre Zeit und ihr Interesse, gemeinsam an der künftigen Entwicklung ihres Stadtteils arbeiten zu wollen. Insbesondere begrüßt sie Anwesende wie die Stadt- und Bezirksbeiräte, den Stadtteilverein, aktive Akteure des Runden Tisches Boxberg, das Stadtteilmanagement Boxberg, die anwesenden Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung sowie das Moderationsteam des Abends Lara Schmelzeisen und Jakob Kohlbrenner. Herr Kohlbrenner begleitet die Veranstaltung grafisch und präsentiert am Ende eine bildliche Zusammenfassung. Diese wird dem Begrüßungskapitel dieser Dokumentation unmittelbar nachfolgend aufgeführt. Ein besonderer Dank gilt zum einen der Hotelfachschule, dem Schulleiter Herrn Dannemann und den Studierenden, für die Bereitstellung der Räumlichkeiten und des Caterings zur Veranstaltung sowie die große Unterstützung. Zum anderen gilt dieser dem Stadtteilmanagement, welches einen besonderen Beitrag bei der Bewerbung der Veranstaltung geleistet hat und auch seit nun zwei Jahren intensive und wichtige Arbeit leistet, wobei die Erfolge heute sichtbar werden: Der Saal ist voll und das ist ganz entscheidend.

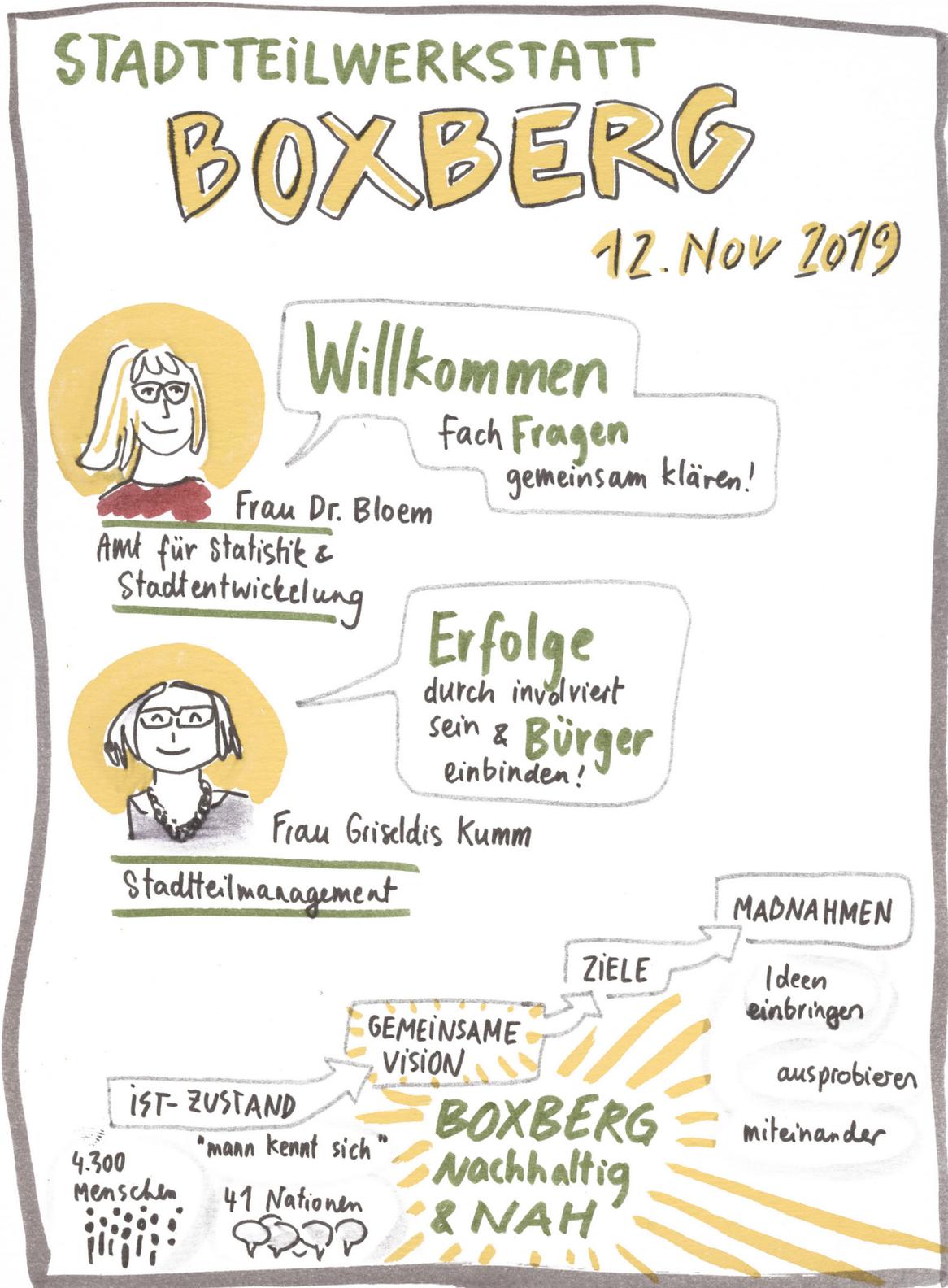


Dr. Gabriela Bloem, Leiterin des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik bei der Begrüßung der Teilnehmenden

Nach den Begrüßungsworten widmet sich Frau Dr. Bloem der Frage: Warum sind wir heute hier? Die Ausgangslage ist der Tatbestand, dass sich die Stadt Heidelberg dynamisch entwickelt. So auch die Stadtteile, welche unterschiedliche Potenziale zur Entwicklung mitbringen und zur Gesamtentwicklung beitragen. Über das, was der Boxberg bietet, hat der Film einen Einblick gegeben. So lautet die Antwort auf die Frage: Wir möchten den Boxberg mit samt seinen Potenzialen weiterentwickeln und aktiv in die Zukunft führen. Ein erstes Instrument dafür ist mit dem Stadtteilmanagement inklusive Büro vor Ort eingerichtet worden. Dieses fungiert als Bindeglied zwischen dem Stadtteil und der Stadtverwaltung und ist nahe bei den Bürgerinnen und Bürgern und ihren Bedürfnissen. Mit dem Stadtteildialog 2018 wurden diese zu ihren Wünschen und Ideen befragt, aber auch Herausforderungen und Problemlagen konnten benannt werden. Zu einzelnen Themen konnten hierbei bereits im vergangenen Jahr Bewegungen in die richtige Richtung verzeichnet werden. So ist beispielsweise das ÖPNV-Angebot zum Fahrplanwechsel im Juni 2019 angepasst worden, mehr Bewegung und Ideen im Nahversorgungszentrum sind zu verzeichnen und der Stadtteilverein hat sich neu aufgestellt und wird in Kürze neue Räumlichkeiten im Nahversorgungszentrum beziehen. Des Weiteren erläutert Frau Dr. Bloem in Anlehnung an die Frage, dass wir uns mitten im Prozess der Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes befinden. Dazu sind erste Überlegungen und Ideen durch die Fachämter der Verwaltung erarbeitet worden. Nun sind auch die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils gefragt. Frau Dr. Bloem betont, wie wichtig es ist, dass sich die Bürgerinnen und Bürger für ihren Stadtteil engagieren und einen Beitrag für die zukünftige Entwicklungsrichtung des Stadtteils leisten, denn diese kennen ihn am aller besten.

Als letzten Aspekt verweist Frau Dr. Bloem auf das anwesende Filmteam und die Begleitung des Abends durch Aufnahmen. Der Hintergrund dazu ist, dass die Stadt Heidelberg mit dem Stadtteil Boxberg Teil des Projekts

„StadtLabore“ des Städtetags Baden-Württemberg ist. Im Rahmen des Projekts werden über die Teilnehmerstädte und deren Projektgebiete jeweils ein Kurzfilm gedreht, der bei der Hauptversammlung des Städtetags in Heidelberg (Oktober 2020) gezeigt werden soll.



1.2 Ablauf des Abends

Frau Schmelzeisen stellt kurz den Ablauf des Abends vor:

18:00 Uhr	Begrüßung (Dr. Gabriela Bloem)
18:40 Uhr	Einführung – Wie soll sich der Boxberg in den nächsten 10 Jahren entwickeln und wo stehen wir heute? (Markus Foltin)
19:05 Uhr	1. Arbeitsgruppenphase – Austausch und Bearbeitung der Themenfelder an 8 Thementischen
19:35 Uhr	2. Arbeitsgruppenphase – Austausch und Bearbeitung der Themenfelder an 8 Thementischen
20:05 Uhr	3. Arbeitsgruppenphase – Gallery Walk und offene Diskussion der Ergebnisse
20:35 Uhr	Zusammenfassung und Ausblick (Dr. Gabriela Bloem)

1.3 Vorstellung der anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung und des Stadtteilmanagements

Frau Schmelzeisen weist auf die fachliche Unterstützung bei Fragen und Informationsbedarf durch die anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachämter hin. Den Austausch und den Arbeitsprozess an den Thementischen unterstützen neben Moderatorinnen und Moderatoren die verschiedenen Fachleute aus Verwaltung und Stadtteilmanagement.

Frau Schmelzeisen stellt alle Akteure des Abends vor:

- | | |
|--|---|
| – Amt für Umweltschutz und Energie | Frau Großkopf |
| – Amt für Verkehrsmanagement | Herr Wacker |
| – Amt für Schule und Bildung | Frau Arendt |
| – Amt für Soziales und Senioren | Frau Fabig |
| – Amt für Sport und Gesundheitsförderung | Frau Weber |
| – Abfallwirtschaft und Stadtreinigung | Herr Kraft |
| – Amt für Baurecht und Denkmalschutz | Frau Brodkorb |
| – Kommunale Behindertenbeauftragte | Frau Schulze |
| – Landschaft- und Forstamt | Herr Schwarz |
| – Amt für Wirtschaftsförderung | Herr Friedrich |
| – Amt für Digitales und Informationsverarbeitung | Frau Baumgärtner |
| – Amt für Stadtentwicklung und Statistik | Frau Dr. Bloem, Herr Hoffmann,
Herr Foltin, Frau Maus, Herr Siefert,
Herr Eisenbarth, Frau Bayer,
Herr Wassenhoven |
| – Gesellschaft für Grund & Hausbesitz | Herr Gast |
| – FLÜWO | Herr Krawczyk |
| – Stadtteilmanagement | Frau Kumm, Frau Stopp, Herr Müller |

2. Wie soll sich der Boxberg in den kommenden 10 Jahren entwickeln?

2.1 Zentrale Ergebnisse

Markus Foltin vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik informiert zunächst über den Status Quo des Boxbergs in Form einer Präsentation. Die zentralen Ergebnisse auf die Fragen „Wo stehen wir heute?“ und „Wie soll sich der Boxberg in den kommenden 10 Jahren entwickeln?“ führen die Teilnehmenden in die Thematik des Abends ein. Betrachtet man den Boxberg zunächst hinsichtlich seiner geografischen Gegebenheit, lassen sich zwei zentrale Charakteristika erkennen. Zum einen besitzt der Stadtteil durch seinen hohen Anteil von rund 80% Wald- und Grünfläche ein Potenzial, welches ihn im Vergleich zur Gesamtstadt kennzeichnet. Zum anderen ist es die nahezu trennscharfe Linie zwischen dem östlichen und dem westlichen Teil des Stadt-

teils, welche durch bauliche aber auch durch soziale Unterschiede bemerkbar wird. Nimmt man auf Grundlage dieser Information die Sozialstruktur des Stadtteils näher in den Blick lässt sich feststellen, dass von den rund 4.300 Einwohnern und Einwohnerinnen etwa 3.160 Personen in Boxberg-Ost und 1.100 Personen in Boxberg-West leben. Der Altersdurchschnitt im Stadtteil liegt mit 43,7 Jahren deutlich über dem der Gesamtstadt (39,6 Jahre) und verzeichnet auch hier einen Unterschied in der auffallend jüngeren Bevölkerung im östlichen Teil. Neben den jungen Personen ist die Altersgruppe der 18-44 Jährigen insgesamt besonders stark vertreten sowie die Anzahl der Kinder (0-5 Jahre). Betrachtet man das Wanderungsverhalten des Boxbergs, lässt sich feststellen, dass die Zuzüge überwiegend aus anderen Gemeinden stammen wohingegen die Wegzüge in andere Heidelberger Stadtteile stattfinden. Die Bevölkerungsstruktur ist mit rund 40 verschiedenen Nationen mit mindestens 10 Staatsangehörigen sehr international geprägt, was auch der Anteil von 57,4% an Personen mit Migrationshintergrund belegt.

Herr Foltin benennt im weiteren Vortrag sowohl Herausforderungen, vor denen der Boxberg steht als auch Stärken und Chancen, welche der Stadtteil bietet. Zentrale Herausforderungen sind zum Beispiel: die geringe Verflechtung zwischen Ost und West, die fehlenden Treffpunkte sowie die niedrige Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, die Entwicklung des Nahversorgungszentrums oder die isolierte Lage des Stadtteils. Stärken und Chancen hingegen sind beispielsweise: die ruhige Wohnlage im Grünen, die günstigen Mieten, die Angebote zur Kinderbetreuung, die renommierten Bildungseinrichtungen (z.B. Waldparkschule oder Hotelfachschule) sowie die guten Voraussetzungen für Sport- und Freizeitangebote.

Die vollständige Präsentation ist dem Bericht als Anlage beigefügt.

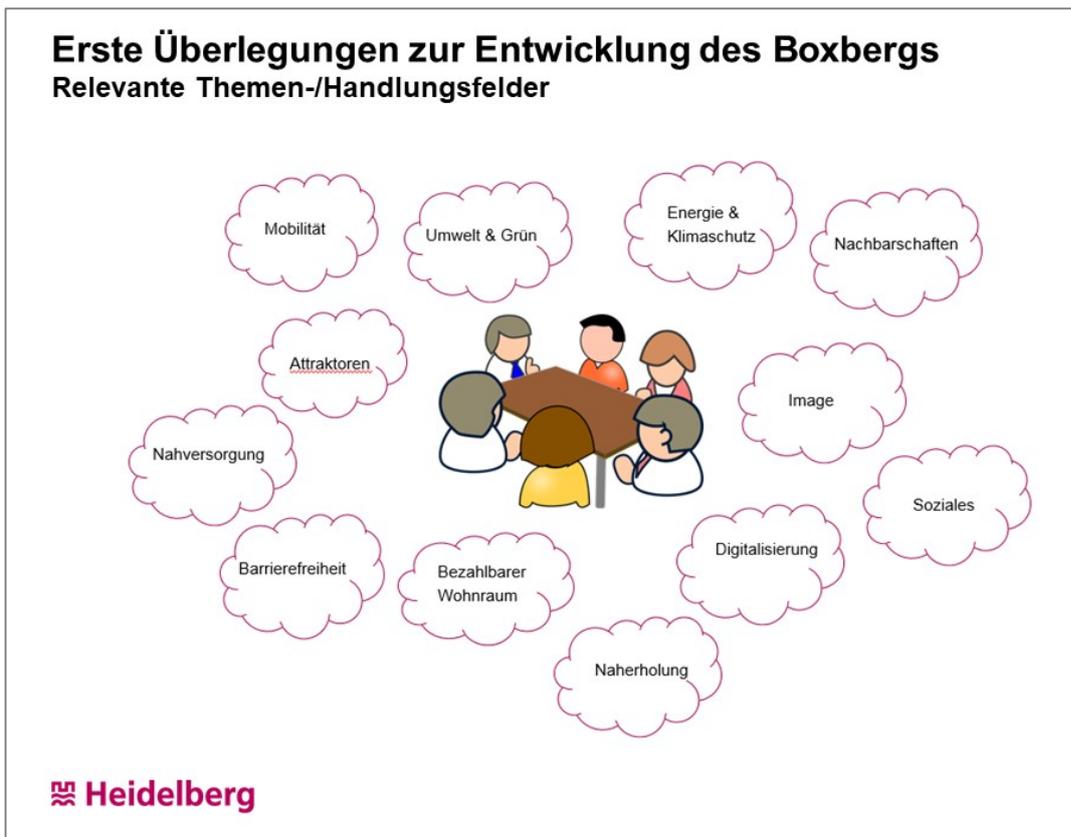


Markus Foltin, Abteilung Soziale Stadtteilentwicklung des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik bei der Vorstellung des Status Quo

2.2 Themenfelder und Zielformulierungen

Auf den Ergebnissen des Status Quo baut Herr Foltin in seiner Präsentation auf, indem er im zweiten Schritt erste Überlegungen zur Entwicklung des Boxberges präsentiert. Hierzu stellt er relevante Themen-/ Handlungsfelder für den Stadtteil sowie daraus resultierende Zielvorstellungen zur Entwicklung vor. Diese wurden in Zusammenarbeit verschiedener Fachämter der Verwaltung erarbeitet. Dabei sind die Ergebnisse des Stadtteildialogs vom 21. November 2018 einbezogen worden.

Folgende Themen-/ Handlungsfelder lassen sich für den Boxberg bestimmen:



Aus den Themen-/Handlungsfeldern sind folgende Zielvorstellungen entwickelt worden:

Themen-/ Handlungsfeld	Zielvorstellung
Attraktoren	„Stärkung und Nutzung der Exzellenzen des Stadtteils“
Barrierefreiheit	„Steigerung der Lebensqualität und der Teilhabe aller Menschen“
Bezahlbarer Wohnraum	„Sicherung von bezahlbarem und barrierefreien Wohnraum sowie eine soziale Durchmischung“
Umwelt & Grün	„Erhalt und Entwicklung der Grünstrukturen“
Mobilität	„Mobilitätswende“
Digitalisierung	„Digitalisierung für die Menschen nutzbar machen“
Naherholung	„Ressourcen des Stadtteils für alle zugänglich und attraktiv machen“
Nahversorgung	„Aufrechterhaltung und zukunftsorientierte Entwicklung der örtlichen Nahversorgung“
Energie & Klimaschutz	„Null-Emissions-Stadtteil“
Soziales	„Erfahrungsraum – integrativer Ausbau des Vorhandenen mit innovativen Ideen“
Nachbarschaften	„Nachbarschaften stärken und aktivieren“
Image	„Mehr als Wald und Wohnen“

Wie zu Beginn genannt, bilden die Themenfelder sowie die Zielvorstellungen die Basis zur Weiterarbeit der Bürgerinnen und Bürger an Thementischen. Aus den 12 Themenfeldern sind acht Thementische zusammengefasst worden. Hierbei sind verwandte Themen mit ähnlichen Inhalten oder Herausforderungen verbunden worden.

3. Austausch und Zusammentragen der Anregungen für Ziele und Maßnahmen

3.1 Zeitplan

Frau Schmelzeisen leitet im Anschluss an die Präsentation in die Arbeitsphase über und teilt alle Anwesenden in Gruppen für die erste Phase an den Thementischen ein. Sie bittet der Reihe nach die Moderatorinnen und Moderatoren sowie die fachlichen Begleitungen nach vorne. Diese haben die Möglichkeit sich kurz vorzustellen und ihren jeweiligen Thementisch zu benennen. Zum Verständnis und für eine gute Übersicht erhalten diese ein Schild mit dem Titel des Thementisches. Für alle Anwesenden besteht daraufhin die Möglichkeit, sich bei bestehendem Interesse an dem Thema ebenso nach vorn zu begeben und sich in einer Gruppe zu versammeln. An jedem der acht Thementische ist eine Arbeitsgruppe von maximal 12 Personen angeordnet, um Raum für Diskussionen und Ideen zu ermöglichen. Nach der Zuordnung der Teilnehmenden zu einer Gruppe, begeben sich diese gemeinsam in den jeweiligen Raum zu den Thementischen. Für den Austausch und das Notieren der individuellen Anregungen für Ziele und Maßnahmen haben die Teilnehmenden nun etwa 25 Minuten Zeit. Danach machen die beiden Moderatoren auf den möglichen Wechsel zu einem anderen Thementisch der Wahl aufmerksam. Weitere 20 Minuten stehen zur Bearbeitung eines zweiten Themenfeldes zur Verfügung. In der dritten und abschließenden Arbeitsphase können sich die Teilnehmenden etwa 30 Minuten Zeit nehmen, um sich einen Überblick über die Ergebnisse aller Thementische zu verschaffen und weitere Ideen und Einwände zu äußern.



Lara Schmelzeisen, Moderatorin und Griseldis Kumm, Stadtteilmanagement bei der Vorstellung ihrer Person

3.2 Arbeitsablauf

Zunächst werden die Teilnehmenden von den Moderatorinnen und Moderatoren an den Thementischen begrüßt und das Thema wird kurz erläutert. Die Arbeitstische sind je mit einem großen Übersichtsplakat ausgestattet, welches für jeden sichtbar an einer Stellwand aufgehängt ist. Darauf abgebildet ist ein Steckbrief mit den von der Verwaltung vorgeschlagenen Zielvorstellungen zu einem Themenfeld – einerseits ein ausformuliertes Oberziel und sich daraus ergebende Unterziele. Die Unterziele dienen der Verdeutlichung des Oberziels und weisen einen Weg auf, wie dieses konkretisiert und erreicht werden kann. Die Steckbriefe liegen ebenso in einem kleineren Format auf den Arbeitstischen bereit. Diese können für individuelle Mitschriften, Notizen und Ideen verwendet werden.

Die Teilnehmenden erhalten zunächst den Arbeitsauftrag, sich in einer kurzen Stillarbeitsphase mit den Zielformulierungen vertraut zu machen und anschließend eine Bewertung für das Oberziel abzugeben. Die Bewertung bewegt sich auf einer Punkteskala von 1 (Ich würde im Stadtteil wohnen bleiben) bis 7 (Ich würde sofort aus dem Stadtteil wegziehen). Nach der individuellen Stillarbeit werden die Bewertungen im Plenum am großen Plakat zusammengetragen und sichtbar aufgehängt. Es entsteht ein erster Eindruck über die Akzeptanz des Oberziels durch die Bürgerinnen und Bürger. Die zweite offene Arbeitsphase bietet Raum für Diskussionen und aktive Mitarbeit. In einem ersten Teil stehen weiterhin die Ziele im Fokus. Der Arbeitsauftrag wird in Form folgender Fragen formuliert:

- Sehen sie bei den genannten Zielen Änderungsbedarf?
- Haben Sie andere Zielvorstellungen oder neue Unterziele, die ergänzt werden sollen?

Der zweite Teil widmet sich den Maßnahmen, die dazu dienen, das Oberziel zu erreichen. Zur Bearbeitung werden folgende Fragestellungen an die Teilnehmenden gestellt:

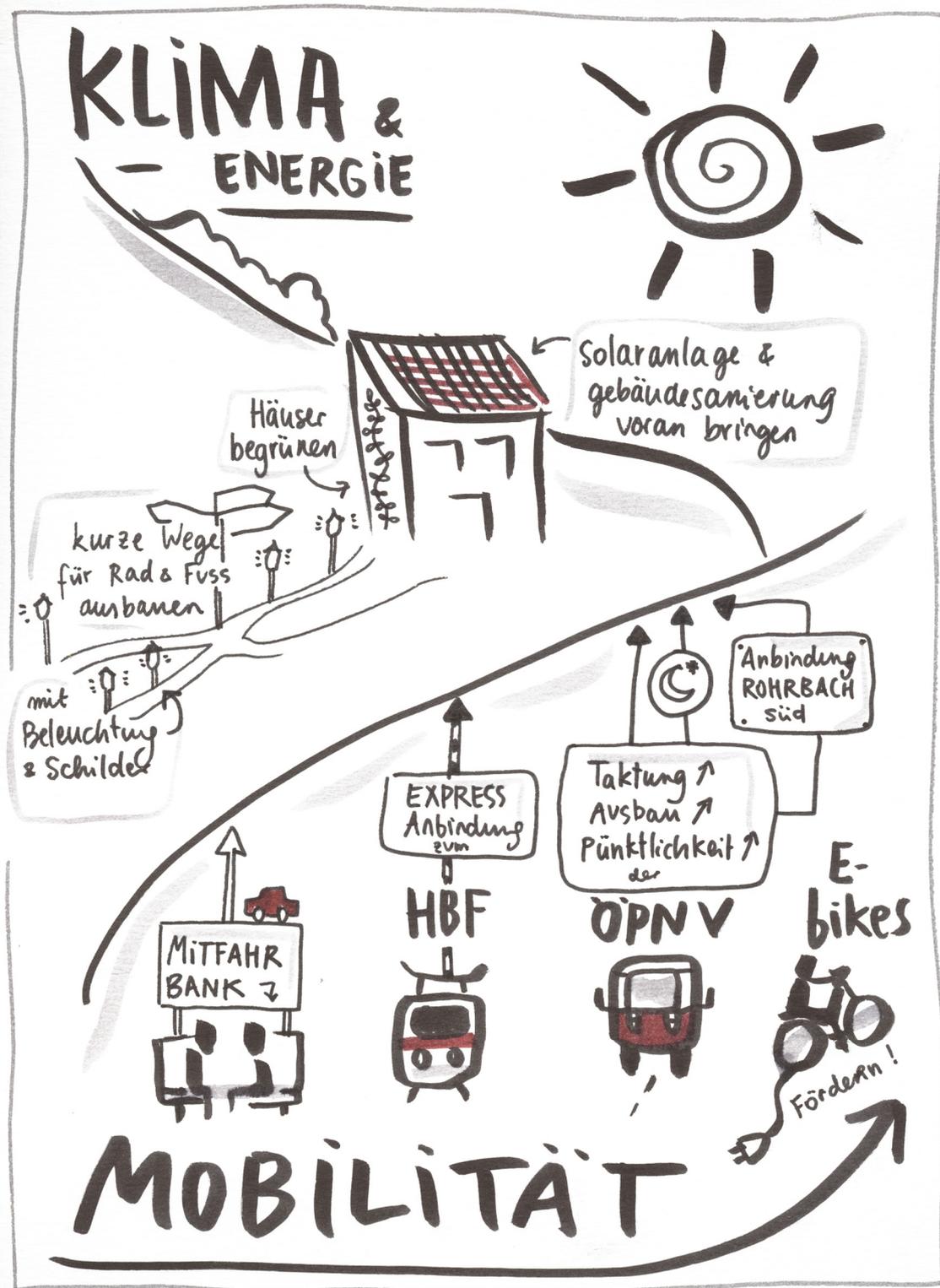
- Welche Maßnahmen können Sie sich vorstellen, um das Oberziel oder auch die einzelnen Unterziele erreichen zu können?
- Wer kann diese Maßnahmen umsetzen?
 - Fallen Ihnen Maßnahmen ein, die von den Fachämtern umgesetzt werden können?
 - Fallen Ihnen Maßnahmen ein, die von Institutionen oder Bürgern umgesetzt werden können?

Die Ideen werden auf Kärtchen geschrieben und an eine weitere Stellwand sichtbar angepinnt. Die Kärtchen liegen in zwei verschiedenen Farben bereit, um die Maßnahmenideen möglichst ihren Zuständigkeiten zuzuordnen zu können. Die Moderatorinnen und Moderatoren (Mitarbeitende des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik) führen methodisch durch die Arbeitsgruppen, wohingegen sich die fachlichen Begleitungen verschiedener Fachämter als Experten an den inhaltlichen Diskussionen beteiligen. Die 2. Arbeitsphase bietet allen Teilnehmenden die Möglichkeit sich ein weiteres Thema nach Wahl auszusuchen und an den jeweiligen Thementisch zu wechseln. Die dritte Arbeitsphase lehnt an das Prinzip eines Gallery-Walks an. Hierbei werden die Stelltafeln aller Thementische samt Arbeitsergebnisse im großen Saal aufgebaut und die Teilnehmenden haben im Format einer offenen Runde die Möglichkeit, sich über weitere Themenfelder zu informieren oder diese zu bearbeiten. Diese letzte Arbeitsphase bietet erneut Raum, miteinander in Kontakt zu kommen und sich auszutauschen.



4. Ergebnisse

4.1 Thementisch Klimaschutz/Energie/Mobilität



Steckbrief: „Klima & Energie“

Status Quo / Themen:
Bestehendes Fernwärmenetz (mit BHKW), bisher nicht Fokus der Klimapolitik

Oberziel

Null-Emissions-Stadtteil.

Unterziele

1. Ausbau erneuerbarer Energien (PV).
2. Energetische Sanierung.
3. CO₂-Senkung um 95% bis 2050 (MP 100%).
4. Bewusstseins-schaffung inkl. Bildung nachhaltiger Entwicklung.

Ich würde im Stadtteil wohnen bleiben Ich würde sofort aus dem Stadtteil wegziehen

Bewertungen der Ziele: Überwiegend sehr positiv (1), zwei Bewertung mit 2+3

Ergänzungen der Ziele: keine

Maßnahmenvorschläge

Umsetzung durch die Stadt:

- Werbeveranstaltung Solarenergie
- Subventionen/Anreize Solarenergie
- Begrünung Häuser/Hauswände
- Innovative energetische Systemlösungen Gebäudetypen z.B. durch Fertigbau, Sanierung nach Haustypen
- Mehr Öffentlichkeit für Solarangebote der Stadt z.B. städtische Gebäude
- Windkraftanlagen auf dem Boxberg
- Solar statt Wind
- (energetische) Sanierung der Schule

Ideen, die andere umsetzen können:

- Bewusstseinsbildung in z.B. Schule, Kita/Kindergarten, Seniorenzentrum
- Reduzierung des Einsatzes von Laubbläsern
- Erneuerung offene Feuerstellen (Kamin)
- Nutzung von Solarenergie z.B. bei großen Flachdächern
- (energetische) Sanierung von Gebäuden

Steckbrief: „Mobilität“

Status Quo / Themen:

Anbindung an die Gesamtstadt ausbaufähig, Bergstadtteil (hoher Anteil an MIV), keine fußläufige Erreichbarkeit

Oberziel

Mobilitätswende

Unterziele

1. Stärkung des ÖPNV + Senkung MIV.
2. Emissionsfreier Verkehr - Ladestationen installieren.
3. Schaffung von alternativen Mobilitätsangeboten.
4. Attraktiver Fußverkehr (Sicherheitsaudit).
5. Errichtung von Mobilitätsstationen für E-Bikes, E-Lastenräder usw.
6. Ausbau und Ermöglichung der kurzen Wege nach Rohrbach.
7. Ausbau der Vernetzung zur Gesamtstadt.
8. Ausweitung der App zur Routenplanung für Mobilitätseingeschränkte auf den Boxberg.

Ich würde im Stadtteil
wohnen bleiben

Ich würde sofort aus
dem Stadtteil wegziehen



Bewertungen der Ziele: Überwiegend sehr positiv (1-2), eine mittlere Bewertung (4)

Ergänzungen der Ziele:

- 1) Ergänzt durch: „Informationsweitergabe“; „Erhöhung der Pünktlichkeit“; „Ausbau des Angebots“
- 5) Ergänzt durch: „Ausbau von E-Bikes“
- 7) Ergänzt durch: „Vernetzung/Verbindung“
- 8) Ergänzt durch: „Ausbau barrierefreier Haltestellen“

Maßnahmenvorschläge

Umsetzung durch die Stadt:

- Schnellere Anbindung an den Hauptbahnhof
- Ausbau Fahrradinfrastruktur → Beschilderung/Karte, „kurze Wege“
- Ausbau barrierefreie Wege im Stadtteil
- Beleuchtung der Wege → Fuß + Rad
- Reduzierung Durchgangsverkehr z.B. Schwerlastverkehr zu EMBL unterbinden
- Nahversorgung zur Verkehrsvermeidung
- Verbesserung Taktung ÖPNV → Umstieg Rohrbach Süd
- Geschwindigkeitskontrollen → insbesondere in Tempo 30 Zonen/Einbahnstraßenregelungen
- Seilbahn nach Rohrbach
- Verbesserung Querungsmöglichkeiten zu Fuß
- Fahrradverbindung „Kühler Grund“ → Belag verbessern
- Ruftaxiverbindung von Rohrbach Süd zum Boxberg
- Taktung 39A ausbauen
- Nachtbus öfter + eventuell 1x pro Nacht/Wochentag
- Günstiges Ticket nach Rohrbach Süd → Kurzstreckenticket
- Hangbus der besonders den Boxberg bedient

Ideen, die andere umsetzen können:

- Mitfahrbank (Stadtteilmanagement/Stadtteilverein)

4.2 Thementisch Grün



Steckbrief: „Grün“

Status Quo /Themen:

Gartenbau und Landwirtschaft: Strukturen vorhanden => hohe Diversität

Besonderheit: sehr hoher Grünflächenanteil

Potenzial: Waldnähe/-stadtteil

Oberziel

Erhalt und Entwicklung der Grünstrukturen.

Unterziele

1. Intensivierung der Pflege und Unterhaltung von Forst- und Grünflächen.
2. Schaffung von Anreizen zur Gestaltung/ Nutzung privater barrierefreier Grünflächen.
3. Aufrechterhaltung/ Verbesserung der Biodiversität.

Ich würde im Stadtteil
wohnen bleiben

Ich würde sofort aus
dem Stadtteil wegziehen



Bewertungen der Ziele: Ausschließlich positiv (1)

Ergänzungen der Ziele: keine

Maßnahmenvorschläge

Umsetzung durch die Stadt:

- „Punktueller“ Aufwertung durch Bäume/Blumen/Sitzmöglichkeiten
- Sitzmöglichkeiten im Wald
- Gute Wegevernetzung zu anderen Stadtteilen/im Wald gewährleisten
- Bessere Verbindung von Forst und Stadtteil → „Grünvernetzung“
- Qualifizierte Grünflächenpflege gewährleisten
- Barrierefreiheit/Wegführung führt ggfs. zu Schäden an Grünflächen
- Konflikt Schrebergärten: Verbrennung von Gartenabfällen belastet Wohngebiet Berghalde

Ideen, die andere umsetzen können:

- Pflege der Grünflächen zwischen den „großen“ Mietshäusern (HD/GGH/Flüwo)
- Waldlehrpfad
- Urban-Gardening Projekte
- „Workshop“ für Balkon/Gartengestaltung z.B. BUND
- Lebensraum für „heimische“ Tiere/Insekten schaffen z.B. BUND
- Aufenthaltsflächen/Ruhezonen im „Grünen“
- Gratiszeitungen zur Müllvermeidung reduzieren z.B. zentrale Abgabe

4.3 Thementisch Nahversorgung



Steckbrief: „Nahversorgung“

Status Quo / Themen:

Grundversorgung vorhanden aber ausbaubar, Konzentration von Gewerbe im Iduna-Center, oftmals Widerstand gegen neue Konzepte

Oberziel

Aufrechterhaltung und zukunftsorientierte Entwicklung der örtlichen Nahversorgung.

Unterziele

1. Unterstützung von vorhandenem Gewerbe.
2. Unterstützung bei Nachvermietung im Falle des Leerstands.
3. Angebote zur Attraktivitätssteigerung für Gewerbetreibende/Neuansiedler.
4. Sicherstellung der bedarfsorientierten Nahversorgung für die BürgerInnen.
5. Schaffung von alternativen (Nachnutzungs-) Konzepten.

Ich würde im Stadtteil
wohnen bleiben

Ich würde sofort aus
dem Stadtteil wegziehen



Bewertungen der Ziele: Überwiegend sehr positiv (1), eine Bewertung mit 2

Ergänzungen der Ziele:

- 1) Ergänzt durch: ein Ausrufezeichen
- 6) Ergänzt durch: „Stärkung des Gewerbemittelpunkts im Center“
- 7) Ergänzt durch: „Förderung der Ansiedlung von Gastronomie“

Maßnahmenvorschläge

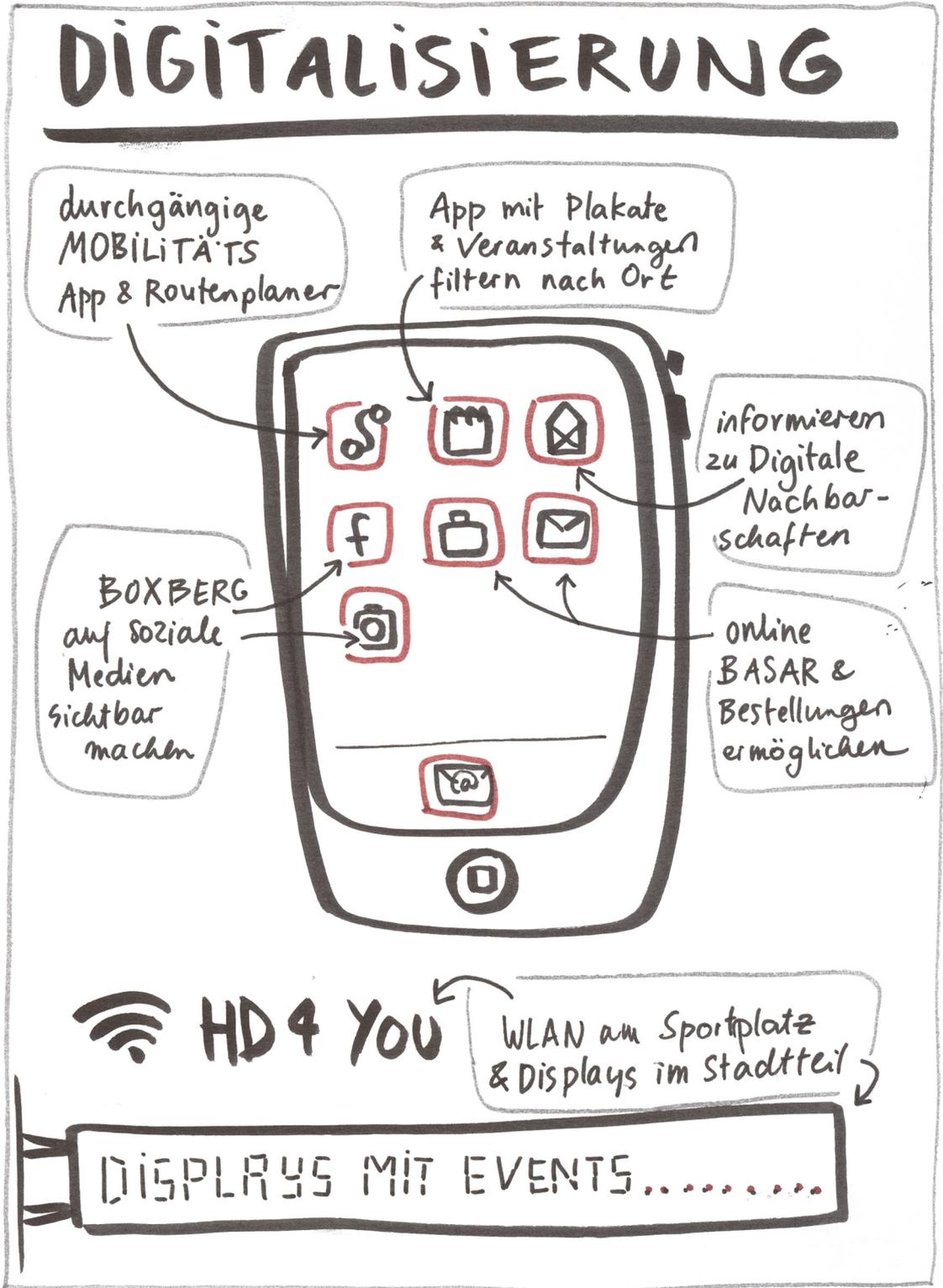
Umsetzung durch die Stadt:

- Gezielte Vermittlung von Gewerbeanfragen auf dem Boxberg
- Nahversorgungsketten für die Lage sensibilisieren
- Lieferservice für den Berg für Einkäufe
- Imagekampagne starten (für Gewerbe)
- Neue Standortfindung für Gewerbe

Ideen, die andere umsetzen können:

- Gewerbetreibende bieten „mobile Packstation“ auch für Lebensmittel zum abholen (Gewerbetreibende)
- Imagekampagne starten (für Gewerbe)
- Kooperationen mit anderen Gewerben anderer Sortimente (Schaffung von mehr Auswahl)

4.4 Thementisch Digitalisierung



Steckbrief: „Digitalisierung“

Status Quo / Themen:

Ausbaufähige Internetversorgung, HD4You im Nahversorgungszentrum, Computerkurse im Stadtteilbüro, nebenan.de

Oberziel

Digitalisierung für die Menschen nutzbar machen.

Unterziele

1. Ausbau des Breitbandnetzes und des Mobilfunks.
2. Schulungen zur Nutzung sozialer Medien anbieten.
3. Aufbau digitaler Nachbarschaften.
4. Nahversorgung durch digitale Angebote ergänzen.
5. Nutzung/Ausbau eines barrierefreien Routenplaners.
6. Naherholung durch digitale Angebote ergänzen.

Ich würde im Stadtteil
wohnen bleiben

Ich würde sofort aus
dem Stadtteil wegziehen



Bewertungen der Ziele: Überwiegend positiv (1-2), eine Bewertung mit 3
Ergänzungen der Ziele:

- 1) Ergänzt durch: „Aufgabe der Wettbewerber“
- 4) Ergänzt durch: Ausrufezeichen
- 5) Ergänzt durch: „Generationenabhängig“

Weitere Ergänzungen:

„Digitalisierung: gesamtstädtisches Thema“

„kostenloses WLAN (HD4You) → sehr gelobt, zu wenig Plätze! z.B. Bushaltestellen/ÖPNV“

„Vorreiter in Gesamtstadt (?)“

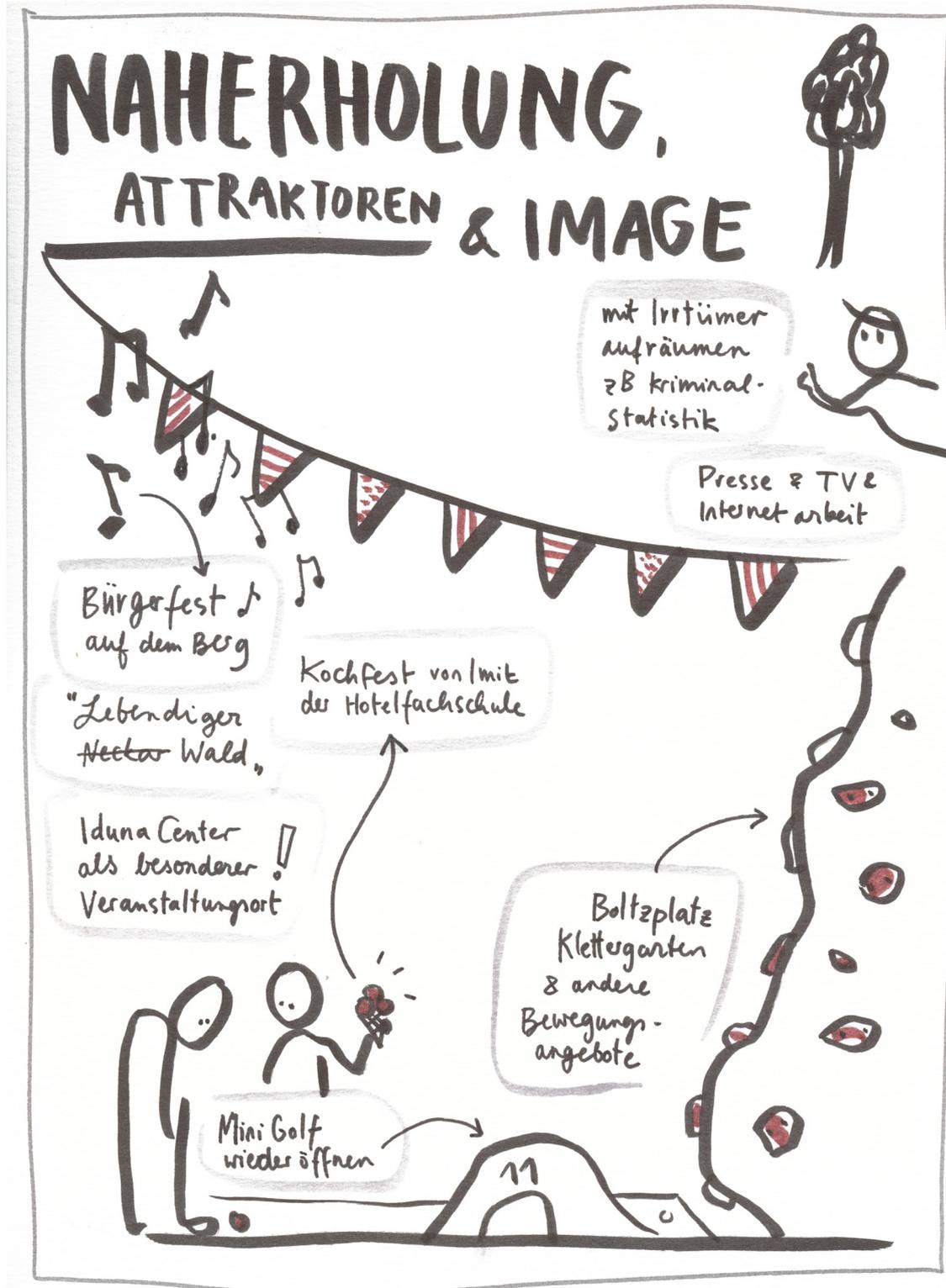
Maßnahmenvorschläge

Umsetzung durch die Stadt:

- Durchgängige Mobilitäts-App wie in Zürich
- Information über digitale Nachbarschaften → viele kennen diese nicht
- HD4You am TBR Sportplatz
- Digitaler Routenplaner (online Routenplaner)
- NVZ Online-Bazar! Online-Bestellung (Heilbronn; kl. Odenwald)
- Polleranlage für „Notwege“ falls Unfall auf unterem Teil am Götzenberg – als Zugang zum Berg; evtl. nur für ÖPNV
- Displays mit Veranstaltungen wie in Frankreich
- App mit Plakate zu Veranstaltungen; Plakate App
- Veranstaltungen nach Ort filtern
- Boxberg in Social Media stärker sichtbar machen

Ideen, die andere umsetzen können: keine

4.5 Thementisch Naherholung/Attraktoren/Image



Steckbrief: „Naherholung“

Status Quo / Themen:

Ressourcen wenig genutzt, Artenvielfalt, gesund, nachhaltig

Oberziel

Ressourcen des Stadtteils für alle zugänglich und attraktiv machen.

Unterziele

1. Verbindung des Stadtteils zur Gesamtstadt.
2. Schaffung von Freizeitaktivitäten.
3. Durch gesundheitsfördernde Maßnahmen BürgerInnen der Gesamtstadt auf den Berg locken.

Ich würde im Stadtteil
wohnen bleiben

Ich würde sofort aus
dem Stadtteil wegziehen



Bewertungen der Ziele: Sehr positiv (1-2), keine Ablehnung

Ergänzungen der Ziele: keine

Steckbrief: „Attraktoren“

Status Quo / Themen:

Großes Grünflächenangebot ist fußläufig erreichbar – wird bisher nur von den BewohnerInnen genutzt und nicht von Externen, kein beiläufiges Vorbeikommen von Externen – liegt nicht auf dem Weg

Oberziel

Stärkung und Nutzung der Exzellenzen des Stadtteils.

Unterziele

1. Anbindung an die Gesamtstadt.
2. Dauerhafte Aufwertung des Stadtteils.
3. Durch Attraktoren soll die Frequenz im Stadtteil erhöht werden.
4. Stärkung der Infrastruktur.
5. Förderung und Stärkung der Identität und des positiven Images.

Ich würde im Stadtteil
wohnen bleiben

Ich würde sofort aus
dem Stadtteil wegziehen



Bewertungen der Ziele: Sehr positiv (1-2), eine mittlere Bewertung (4)

Ergänzungen der Ziele: keine

Steckbrief: „Image“

Status Quo / Themen:

Schlechte Außenwahrnehmung, geringe Dynamik, aktive Vereine

Oberziel

Mehr als Wald und Wohnen.

Unterziele

1. Imageaufwertung
2. Attraktivitätssteigerung
3. Anziehungspunkte schaffen.
4. Steigerung der Bürgerbeteiligung
5. Förderung der Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit.
6. Mobilisierung der Bevölkerung.
7. Ausbau zentraler Begegnungsstätten.

Ich würde im Stadtteil
wohnen bleiben

Ich würde sofort aus
dem Stadtteil wegziehen



Bewertungen der Ziele: Sehr positiv (1), eine mittlere Bewertung (4)

Ergänzungen der Ziele:

- 1) Ergänzt durch: „(Außenwirkung)“
- 7) Ergänzt durch: „für Jugendliche (ausreichend!)“

Maßnahmenvorschläge

- Minigolf wieder anbieten – mit städtischer Unterstützung
- Fahrradweg
- Vielfältiges Angebot an Freizeitangeboten im Quartier (Boule etc.)
- Besseres ÖPNV-Angebot (Taktung Bus)
- Iduna Center als Veranstaltungsplatz
- Bürgerfest + Veranstaltungen auf dem Berg
- Ermöglichen von student. Leben auf dem Berg (Angebot, Infrastruktur)
- Attraktives Angebot fürs Radfahren → Infrastruktur + Freizeitangebote
- Alle: Irrtum Angsträum + Negativimage begegnen (Kriminalitätsstatistik)
- Stadtteil ernst nehmen!
- Seilbahn/Gondel
- Bolzplatz → Standort finden!
- Bedarfsgerechte Förderung von E-Bikes + Infrastruktur (Berg –Stadtteile)
- Lebendiger Wald
- Positive Imagebildung durch Stadt → aktive Rolle bei Verbreitung/Verantwortung
- Pressearbeit: TV + Internet
- WC-Anlagen öffentlich
- Wege verbessern + bessere Pflege
- Nahversorgungsangebot für täglichen Bedarf (Standortfaktor: Wohnen)
- Kochfest von der Schule für den Boxberg
- Stärkere Einbindung + Förderung von Vereinen (z.B. Übungsleiter Vereine, Ausstattung + Einbindung)

Ideen, die andere umsetzen können:

- Eisdiele
- Klettergarten
- Pump-Truck
- Stärkere Einbindung + Förderung von Vereinen (Engagement fördern + Befähigen)

4.6 Thementisch Soziales und Nachbarschaften



Steckbrief: „Soziales“

Status Quo / Themen:

Gute Mischung, Sozialer Wohnungsbau, Einfamilienhäuser, Infrastruktur ausbaufähig, Institutionen: Stadtteilmanagement/ Seniorenzentrum/ Holzwurm, 2. Platz deutscher Schulpreis (2017), Ganztagschule

Oberziel

Erfahrungsraum - integrativer Ausbau des Vorhandenen mit innovativen Ideen.

Unterziele

1. Bürgerschaftliches + solidarisches Miteinander leben.
2. Generationenübergreifende sorgende Gemeinschaften.
3. Gemeinschaftsflächen fördern und anbieten.
4. Kostenlose Angebote für Kinder und Jugendliche ausbauen.
5. Stärkung der Übernahme von Verantwortung.

Ich würde im Stadtteil
wohnen bleiben

Ich würde sofort aus
dem Stadtteil wegziehen



Bewertungen der Ziele: Ausschließlich positiv (1)

Ergänzungen der Ziele: keine

Maßnahmenvorschläge

Umsetzung durch die Stadt:

- Treppen sind oft kaputt
- Öffentliche WC´s fehlen
- Stadtplanung sollte berücksichtigen, dass Kinder der aktuellen Bewohnenden nicht wegziehen müssen
- Bänke im Park damit wir miteinander ins Gespräch kommen
- Schöner Wasserspielplatz (siehe Bsp. Hasenleiser)
- Einkaufszentrum aufwerten/Aufenthaltsqualität steigern

Ideen, die andere umsetzen können:

- Kinderbetreuung über Arbeitgeber
- Aktivitäten anbieten: Bastelangebot, Spielangebot (samstags+sonntags)
- Altersgemischte Bewegungsangebote (z.B. angeleitete Walkinggruppe)
- Bewegungs- und Gesundheitsangebote (z.B. von AOK)
- Leihoma und andere Projekte zwischen alt und jung
- Sportverein stärken
- Gemeinschaftsräume in Wohnhäusern
- Leihoma, ehrenamtliche Babysitter für Alleinerziehende
- Schaukästen oberer Boxberg + Eichwald
- Börse für Nachbarschaftshilfe
- Portal online für Nachbarschaftshilfe (z.B. What's App Gruppe gründen)
- Meet and Great auf dem Boxberg
- Pinnwände nutzen und ausweisen
- Samstagsangebot z.B. Nachbarschaftstreffen, Frauentreff

Steckbrief: „Nachbarschaften“

Status Quo / Themen:

Defizit: wenige nachbarschaftliche Beziehungen und hohe Anonymität in großen Wohnanlagen (Ost & West)
Potenzial: aktiver Kern vorhanden

Oberziel

Nachbarschaften stärken und aktivieren.

Unterziele

1. Integration der BewohnerInnen großer Wohnblocks durch gezielte Angebote.
2. Angebote für alle Generationen schaffen.
3. Angebote mit kultureller Offenheit schaffen.
4. Ausbau der Bürgerbeteiligungsprozesse/-konzepte.
5. Angebote für Nachbarschaften in den Quartieren initiieren.

Ich würde im Stadtteil
wohnen bleiben

Ich würde sofort aus
dem Stadtteil wegziehen



Bewertungen der Ziele: Überwiegend positiv (1-2), eine Bewertung mit 3

Ergänzungen der Ziele:

„Zuerst Bedarfe erheben, um Angebote zu entwickeln (auch für verschiedene Bevölkerungsgruppen)“

Maßnahmenvorschläge

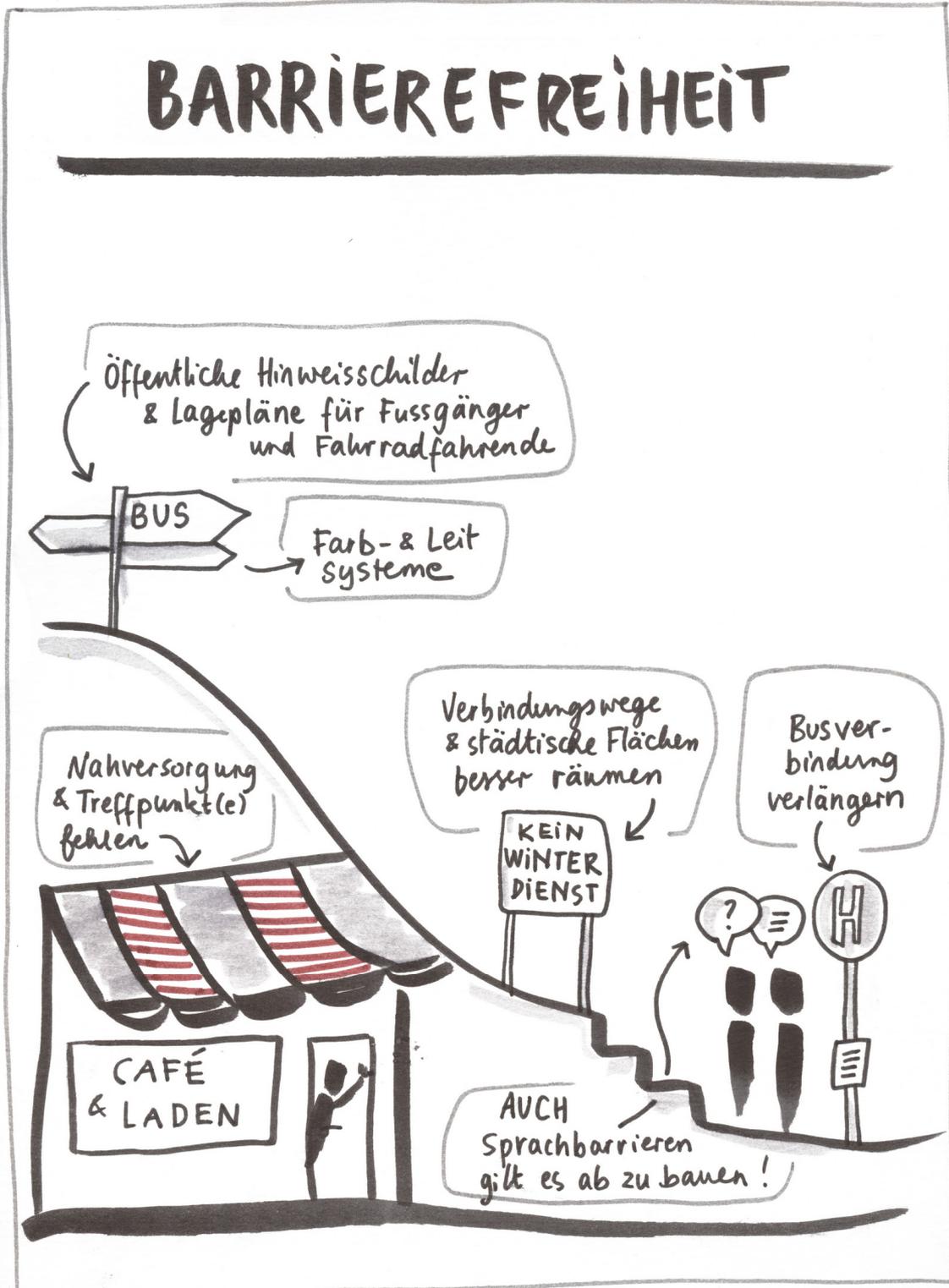
Umsetzung durch die Stadt:

- Treffpunkt finden (geschützter Ort)
- Mehr Bänke

Ideen, die andere umsetzen können:

- Wir grüßen uns

4.7 Thementisch Barrierefreiheit



Steckbrief: „Barrierefreiheit“

Status Quo / Themen:

Bushaltestellen, Barrierefreier Zugang (Häuser), Wohnungen, Spielplätze, Grünflächen, Veranstaltungsräume, Bildungseinrichtungen, Treffpunkte, Naherholung - Orientierung

Oberziel

Steigerung der Lebensqualität und Teilhabe aller Menschen.

Unterziele

1. Barrierefreier Umbau der Bushaltestellen.
2. Bau von barrierefreien Treppen bzw. Rampen.
3. barrierefreier Umbau von Bestandsgebäuden.
4. Nutzbarkeit öffentlicher (Grün-)Freiflächen durch festen Untergrund.
5. Verbesserung der Orientierung durch Farb-/Leit-systeme.
6. Barrierefreie Zugänglichkeit der Nahversorgung verbessern.

Ich würde im Stadtteil
wohnen bleiben

Ich würde sofort aus
dem Stadtteil wegziehen



Bewertungen der Ziele: Überwiegend sehr positiv (1), eine Bewertung mit 6
Ergänzungen der Ziele:

- 7) „Busverbindung verlängern/Anschlüsse verbessern“
- 8) „Sprachbarriere Abbauen“

Maßnahmenvorschläge

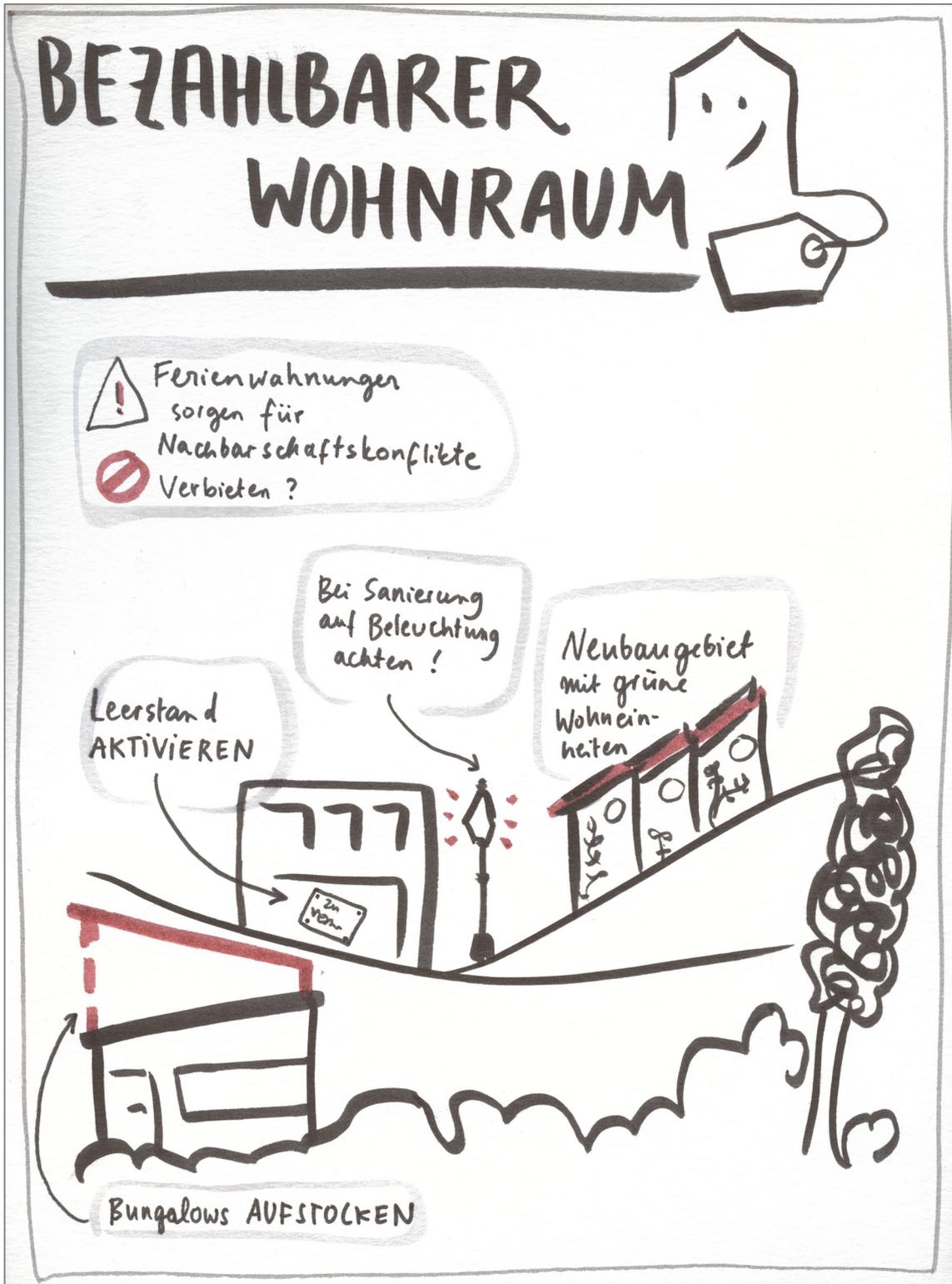
Umsetzung durch die Stadt:

- Treffpunkt: Cafe, Park/Platz fehlt → Zentrum zum Aufhalten, Verweilen mit Stadtmobiliar
- Lageplan Boxberg, öffentliche Hinweisschilder (Rad, Fuß) → Richtung Rohrbach
- Verbesserung des Räum- und Winterdienstes der städtischen Flächen (z.B. Eichwald 2a) + Verbindungswege Berghalde/Boxberggring
- Impulse zur Aktivierung der Bevölkerung

Ideen, die andere umsetzen können:

- gemeinsames Singen
- Aktivierung der Bevölkerung
- Breites Angebot von Nahversorgung → Frischwaren!

4.8 Bezahlbarer Wohnraum



Steckbrief: „bezahlbarer Wohnraum“

Status Quo /Themen:

Sozialwohnungen und freiwillig gebundene Wohnungen vorhanden → Sicherung / relativ günstige Mieten und Bodenpreise

Oberziel

Sicherung von bezahlbarem barrierefreiem Wohnraum und soziale Durchmischung.

Unterziele

1. Günstige gebundene Wohnungen im Boxberg erhalten.
2. Sozialverträgliche Sanierungen.
3. Moderate Nachverdichtung durch Lückenschluss.
4. Wohnraum an die Bedürfnisse der BürgerInnen anpassen.

Ich würde im Stadtteil
wohnen bleiben

Ich würde sofort aus
dem Stadtteil wegziehen



Bewertungen der Ziele: Überwiegend positiv (1), zwei im Mittelfeld (2-3)

Ergänzungen der Ziele:

Oberziel ergänzt durch: Sicherung/ „Schaffung“
soziale Durchmischung → „heute vorhanden → Aufwertung“

1) Ergänzen durch: „vermehrten“

5) Kein Verkauf an „reine Investoren“ bzw. ggf. Rückkauf (→ siehe Berlin)

Maßnahmenvorschläge

Umsetzung durch die Stadt:

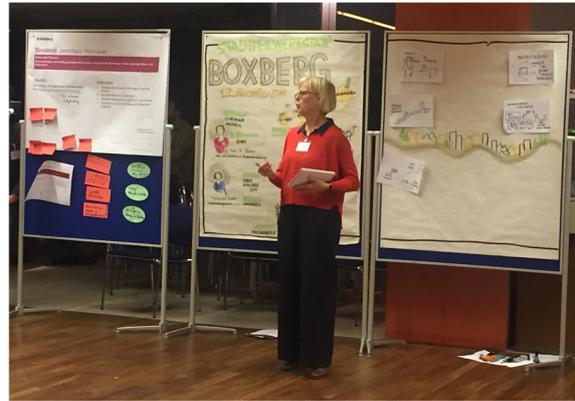
- Neubaugebiet → Die Stadt Heidelberg muss sich für größere Wohneinheiten ein Vorkaufsrecht einräumen
- Leerstand (EFH) aktivieren
- Ferienwohnungen verbieten wg. Nachbarschaftskonflikten + keine Sozialkontakte
- Aufstockung der Bungalows zulassen

Ideen, die andere umsetzen können:

- Sozialverträgliche Sanierung ohne Mieterhöhung (siehe Bsp. Neu Heidelberg)
- Zugänge barrierefrei gestalten
- Bei energetischer Sanierung auf Belichtung achten

5. Zusammenfassung und Ausblick

Im Anschluss an den Gallery Walk versammeln sich alle Teilnehmenden für eine gemeinsame Abschlussrunde im großen und offenen Plenumskreis. Frau Schmelzeisen übergibt das Wort an Frau Dr. Bloem. Zunächst wird ein gemeinsamer Blick auf das von Herrn Kohlbrenner während der Veranstaltung kreierte Plakat geworfen. Frau Dr. Bloem lobt und bedankt sich für das beeindruckende Kunstwerk und das nachhaltige Ergebnis der etwas anderen Art. Auf dem Plakat festgehalten sind jeweils markante sowie ergebnisreiche Ideen des Abends, welche diesen konzentriert und übersichtlich zusammenfassen. Ergänzend dazu präsentiert Frau Dr. Bloem ihre individuellen Eindrücke, Mitschriften und Gefühle des Abends an den verschiedenen Thementischen.



Dr. Gabriela Bloem, Leiterin des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik bei der Zusammenfassung der Ergebnisse

Sie bedankt sich abschließend herzlich bei allen Teilnehmenden für die engagierte Beteiligung und eine erfolgreiche erste Stadtteilwerkstatt mit vielen produktiven Ergebnissen. Im weiteren Prozess der Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes wird das Amt für Stadtentwicklung und Statistik zunächst die Ergebnisse der Stadtteilwerkstatt aufarbeiten sowie mit der bisherigen Besandsaufnahme zusammenführen. Die Maßnahmenvorschläge werden dabei in Abstimmung mit den Fachämtern weiter ausgearbeitet. Im ersten Quartal 2020 wird eine zweite Stadtteilwerkstatt stattfinden, um erneut mit den Bürgerinnen und Bürgern die Vorstellungen abzugleichen und zu diskutieren. Nach der erneuten Überarbeitung wird das Integrierte Handlungskonzept Boxberg 2030 den politischen Gremien und Ausschüssen vorgelegt, um dieses schließlich im Herbst 2020 dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorzulegen.

Als gemeinsamer Ausklang der Veranstaltung lädt Frau Schmelzeisen alle im Plenum Anwesenden dazu ein, ihren persönlichen Eindruck und Feedback zu äußern. Dazu kann je ein Begriff zu folgenden Fragen genannt werden:

- Wie gehen Sie heute nach Hause?
- Worauf freuen Sie sich in Boxbergs Zukunft?

Die grafische Darstellung des Stimmungsbildes bzw. des Feedbacks zur Veranstaltung findet sich auf der folgenden Seite wieder.



HEUTE...

Wie gehen Sie heute nach Hause?

- ZUFRIEDEN
- OFFEN
- NEUGIERIG
- ANGEREGT

ÜBERRASCHT

- SKEPTISCH
- MÜDE
- HÖFFNUNGSVOLL ERWARTUNGSVOLL

BOXBERG WIRD WAHrgENOMMEN

- VIELE INFOS
- MITNIMM BANK



Worauf freuen Sie sich in Boxbergs Zukunft?

MORGEN...

TATENDRANG

MITEINANDER

SEILBAHN

UMSETZUNG

MEHR BEWEGUNG

KOOPERATION

Anlagen

- A Präsentation zur 1. Stadtteilwerkstatt**
Amt für Stadtentwicklung und Statistik



Ablauf der 1. Stadtteilwerkstatt Boxberg

18:00 Uhr	Eröffnung der Veranstaltung und Begrüßung
18.30 Uhr	Vorstellung Bestandsaufnahme und Analyse
19:05 Uhr	Arbeitsphase 1: Thementische
19:35 Uhr	Arbeitsphase 2: Thementische
20:05 Uhr	Arbeitsphase 3: Gallery Walk
20:35 Uhr	Abschlussrunde

Wo stehen wir heute und wie soll sich der Boxberg in den nächsten 10 Jahren entwickeln?



Wie sieht der Boxberg in 10 Jahren aus? Rahmen der Entwicklung



Wie sieht der Boxberg in 10 Jahren aus?

Vorgehen bei der Entwicklung



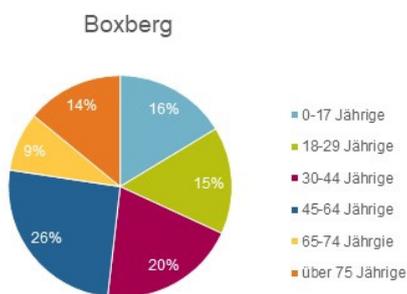
Luftbild



Luftbild



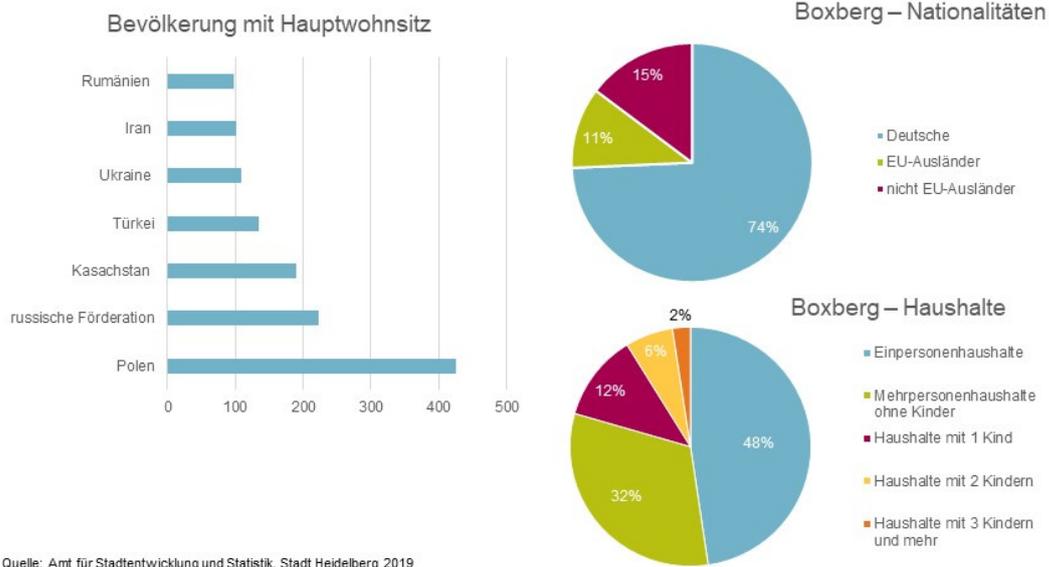
Bevölkerung, Altersstruktur und Soziale Lage zum 31.12.2017



Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Heidelberg 2019;
Stichtag der Daten: 31.12.2018

- Rund 4.300 Personen
- Positive Entwicklung durch Zuzug aus anderen Gemeinden, Verluste durch Wegzug in andere Stadtteile
- Altersdurchschnitt: 43,7 Jahren
 - Gesamtstadt: 39,6 Jahre
 - Ost jünger als West
- Arbeitslosenquote und SGB II-Empfänger doppelt so hoch wie in der Gesamtstadt

Haushalte und Migration zum Stichtag 31.12.2017



Vor welchen Herausforderungen steht der Boxberg?



Fotos Amt für Stadtentwicklung und Statistik

- Städtebauliche Struktur sowie wenig Verflechtung zwischen Ost und West
- Unterschiede zwischen Ost und West in der Bevölkerungsstruktur
- Angewiesenheit auf ein Auto
- Entwicklung des Nahversorgungszentrums
- Gruppen- und generationenübergreifende Aktivitäten und ein soziales Miteinander
- Treffpunkte und Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum
- Überwiegend Wohnort – wenig Arbeitsplätze

Vor welchen Herausforderungen steht der Boxberg?



Fotos Amt für Stadtentwicklung und Statistik

- Isolierte Lage des Stadtteils
- Anbindung der verkehrlichen Infrastruktur
- Alternder Stadtteil und Generationenwechsel
- Arbeitslosenquote mehr als doppelt so hoch als in der Gesamtstadt
- Hoher Anteil Alleinerziehender
- Vereinbarkeit Beruf und Familie
- Gestaltung der Barrierefreiheit aufgrund der Hanglage
- Kaum positives Image

Welche Stärken und Chancen bietet der Boxberg?



Foto Ballonsport Kurpfalz



Foto Amt für Stadtentwicklung und Statistik

- Ruhige Wohnlage im Grünen
- Günstige Mieten
- Nähe zum Wald
- Angebote zur Kinderbetreuung
- Zielgruppenspezifische soziale Angebote
- Raum für Bewegung
- Renommierte Bildungseinrichtungen wie z.B. Waldparkschule oder Hotelfachschule
- Engagierter Stadtteilverein
- Gute Voraussetzungen für Gesundheitsförderungen
- Herausragende Forschungseinrichtungen

Erste Überlegungen zur Entwicklung des Boxbergs Zielformulierungen



„Stärkung und Nutzung der Exzellenzen des Stadtteils“



„Steigerung der Lebensqualität und der Teilhabe aller Menschen“



„Sicherung von bezahlbarem und barrierefreiem Wohnraum sowie eine soziale Durchmischung“



„Erhalt und Entwicklung der Grünstrukturen“



„Mobilitätswende“

Erste Überlegungen zur Entwicklung des Boxbergs Zielformulierungen



„Digitalisierung für die Menschen nutzbar machen“



„Ressourcen des Stadtteils für alle zugänglich und attraktiv machen“



„Aufrechterhaltung und zukunftsorientierte Entwicklung der örtlichen Nahversorgung“



„Null-Emissions-Stadtteil“



„Erfahrungsraum – integrativer Ausbau des Vorhandenen mit innovativen Ideen“

Erste Überlegungen zur Entwicklung des Boxbergs Zielformulierungen



„Nachbarschaften stärken und aktivieren“



„Mehr als Wald und Wohnen“

Erste Überlegungen zur Entwicklung des Boxbergs Relevante Themen-/Handlungsfelder



Erste Überlegungen zur Entwicklung des Boxbergs Vision

„Boxberg nachhaltig und nah
– mehr als Wald und
Wohnen.“

**Wie soll sich der Boxberg in den nächsten 10 Jahren
entwickeln?**

**Ihre Vorschläge und Ideen sind
gefragt!
Bringen Sie sich an den
Thementischen ein und arbeiten
Sie mit.**



Zeitplan der Arbeitsphasen

19.05 Uhr - 20.35 Uhr

Austausch und Sammlung von Anregungen an einem Themen-/Handlungsfeld Ihrer Wahl - Ihre Anregungen für Ziele und Maßnahmen im Boxberg!

19.05 Uhr Arbeitsphase 1: Arbeitsgruppen an Thementischen

19.35 Uhr Arbeitsphase 2: Wechsel zu einem anderen Thementisch

20.05 Uhr Offene Runde: Arbeitsergebnisse sichten und ergänzen

An den Arbeitstischen beraten Sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener städtischer Ämter und des Stadtteilmanagements

- | | |
|--|--|
| - Amt für Umweltschutz und Energie | Frau Großkopf |
| - Amt für Verkehrsmanagement | Herr Wacker |
| - Amt für Schule und Bildung | Frau Arendt |
| - Amt für Soziales und Senioren | Frau Fabig |
| - Amt für Sport und Gesundheitsförderung | Frau Weber |
| - Abfallwirtschaft und Stadtreinigung | Herr Kraft |
| - Amt für Baurecht und Denkmalschutz | Frau Brodkorb |
| - Kommunale Behindertenbeauftragte | Frau Schulze |
| - Landschaft- und Forstamt | Herr Schwarz |
| - Amt für Wirtschaftsförderung | Herr Friedrich |
| - Amt für Digitales und Informationsverarbeitung | Frau Baumgärtner, Herr Bernhard |
| - Amt für Stadtentwicklung und Statistik | Frau Dr. Bloem, Herr Hoffmann,
Herr Foltin, Frau Maus, Herr Siefert, Herr
Eisenbarth, Frau Bayer, Herr Wassenhoven |
| - Gesellschaft für Grund & Hausbesitz | Herr Gast |
| - FLÜWO | Herr Krawczyk |
| - Stadtteilmanagement | Frau Kumm, Frau Stopp, Herr Müller |

Impressum

Stadt Heidelberg

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Gaisbergstraße 11
69115 Heidelberg

Telefon 06221 58-21500
Telefax 06221 58-4621500
stadtentwicklung@heidelberg.de

Veranstalter

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Koordinierungsstelle Soziale Stadtteilentwicklung

In Kooperation

Stadtteilmanagement Boxberg

Moderation und Graphic Recording

Kontur, Büro für Dialogkunst
Lara Schmelzeisen (Moderation und Illustrationen)
Jakob Kohlbrenner (Graphic Recording)
Im Hofert 15
69118 Heidelberg

Fotos

Stadt Heidelberg

**Amt für Stadtentwicklung
und Statistik**

Stadt Heidelberg

Gaisbergstraße 11
69115 Heidelberg

Telefon 06221 58-21500
Telefax 06221 58-4621500
stadtentwicklung@heidelberg.de
www.heidelberg.de